

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 253.

Montag, 30. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ungelesen-Rückgaben für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Wittenberg in Riesa. — Geschäftsstelle: Gießstraße 58. — Für die Realisation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 4. November 1905, nachmittags 2 Uhr wird die Landung des Stadtparkes meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert. Die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor. Treffpunkt: Festplatz im Stadtpark. Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Oktober 1905.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

## Zum Reformationsfeste.

† Das Lutherjahr 1883 hat unserm deutschen Volke die Lutherfestspiele gebracht. Sie sind seitdem fort und fort bald hier, bald dort aufgeführt worden, und es wird, zumal in unserm Sachsenlande, kaum eine größere Mittelstadt geben, die nicht ihr Lutherfestspiel gehabt hätte. Auch in unserer Stadt plant man die Aufführung solch eines Lutherfestspiels. Möge ihr allseitiges Interesse geschenkt werden! — Es ist gewiß sehr heilsam, wenn die hehre, martige Gestalt unsres Luthers, des deutschesten, wohl evangelischsten Mannes unter allen Deutschen, unserm Volke auch in dieser Weise immer wieder lebendig vor die Seele gestellt wird, vornehmlich in einer Zeit, in der sich die Feinde des Werkes und der Kirche der Reformation nicht scheuen, diese Gestalt verkleinert in den Schmutz zu ziehen. Einem gewaltigen und — Gott gebe es! — blühenden Einbruch hat auch das während der letzten Wochen in unserm Landeshauptstadt aufgeführte Lutherfestspiel von Otto Dixent auf die tausend und abertausend Zuschauer gemacht, die nicht nur aus der Residenz, sondern aus allen Theilen des Landes ihm zuströmten, ja auch aus den Kreisen der neuen Glaubensgenossen der evangelischen Bewegung in Böhmen. Den Inhalt dieses meisterhaften Lutherfestspiels mit seinen 7 Abtheilungen: Luther im Kloster; Thesenanschlag; Reichstag zu Worms; Luther auf der Wartburg; Kloster Rittsch; Luthers Verheiratung; Luthers letzte Weihnacht —, und mit dem Inhalt zugleich die darin ausgesprochenen Mahnungen und Weisungen für die Kinder der Reformation, auch für die evangelische Christenheit unsrer Zeit faßt kurz und sinnig das von geschickter, kongenialer Hand entworfene einladende symbolische Plakat zusammen. Es zeigt folgendes Bild. Es ist lieblicher Morgen. Die Sonne ist aufgegangen und wirft ihre hellen, warmen, lebenspendenden Strahlen über die Gessibe dahin. Ja wahrlich, sie war eine liebliche, verheißungsvolle Morgenzeit, die Zeit der Reformation. Das Jahrhundertlang erloschene Licht des Evangeliums leuchtete nun wieder mit seinen vielfältigen Segnungen. Es bewahrheitete sich auf geistigem Gebiete das Wort des Naturpsalms (104, 22 und 23): „Wenn die Sonne aufgeht, heben sie sich davon (die wilden Tiere, die sich im Dunkel der Nacht regen) und legen sich in ihre Höhlen. So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit.“ Wurde doch durch die frische, freie, erquickende und stärkende Luft des wieder zu Ehren und Geltung gelangten Evangeliums nicht nur die drückende Last der Friedlosigkeit, des ungefüllten Heilsverlangens von den Seelen genommen, sodas sie erleichtert aufatmeten und mit neuer Kraft und Freudigkeit erfüllt wurden, sondern es wurden auch manche andre Kräfte in unserm Volke wach und reg, die in der Finsternis des Mittelalters geschlummert, und manche böse Geister verschucht, die in dieser Finsternis ihr Wesen gehabt hatten. Darauf deuten auf unserm Bilde die der Morgensonne weichen düstern Wolken und die davonfliegenden Nachtvögel hin. Es begann ein neues sittliches, ein neues geistiges, ein neues wirtschaftliches, ein neues Haus- und Familienleben, es brach eine neue Kulturperiode mit der Reformation an, — die Bester wachten auf, es war eine Lust zu leben. — Fürwahr, eine liebliche, verheißungsvolle Morgenzeit, die Zeit der Reformation. Und im Mittelpunkt dieser Zeit wie im Mittelpunkt unsres Bildes der Mann von Gott gesandt, unser Luther. Er steht von der Morgensonne umstrahlt auf einem hohen Berge; hinter ihm liegt ein Weg durch Dornen hindurch und über Geröll hinweg. Die heißen Seelenkämpfe in der einsamen Klosterzelle, die grimmigen Anfeindungen von Seiten des gegen das Licht der Reformation sich Sträubenden Papsttums und seiner Helfershelfer, die schwere, entscheidungsvolle Stunde vor dem Reichstag zu Worms und dazu noch viele andre Mühen und Sorgen, sie waren die Dornen und Steine auf dem Wege nach der Licht, segensvollen Höhe. Aus der Tiefe in die Höhe! Durch Kampf zum Sieg und Frieden! Es tobt viel, ein Christ zu werden nach Luthers Art!

Aber es hilft nichts, wir müssen sie zu erreichen suchen, die innere Höhe, zu der uns Luther, der Reformator, den Weg gebahnt hat. So manche ernste und tiefe Fragen beschäftigen lebhaft das Geschlecht unsrer Tage, auch allerlei religiöse Fragen, auch die Frage: „Was soll ich tun, daß ich selig werde?“ — Daß man doch diese allerwichtigste Lebensfrage immer noch mehr ins Auge fassen und daß man doch die Antwort auf sie wägen und zuverlässlicher nach der Weise unsres Luthers suchen wolle, der sie am Fuße des Kreuzes Jesu Christi gefunden hat. Auf unserm Plakate sehen wir vor dem Reformator auf der Bergeshöhe das Bild des Gekreuzigten und sehen ihn bedeutsam auf dieses Bild hinweisen. Hinter dem Kreuze aber verbirgt der Ablaßträger Tegel die Ablaßzettel, während ein anderer Mönch mit der Ablaßnahme im Entweichen ist. Jesus allein, sein Evangelium allein mit der frohen Botschaft von der Erlösung aus Sünden, die durch die Tat am Kreuze vollendet ward, — das ist es, was wir zu unserm Heile brauchen, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wir versuchen nicht vergeblich, uns das Heil zu erkaufen, wir stellen auch nicht die Schar der Heiligen, die Mutter Maria an ihre Spitze, um das Kreuz her, sodas sie mit ihrer übermenschtlichen Größe den Blick zu dem Gekreuzigten verdecken, sondern wir stellen uns mit der Maria des Evangeliums und mit allen evangelisch Gläubigen und in solchem Glauben Gehelligten unter das Kreuz und lassen uns von dem Manne am Kreuze unaussprechlich segnen für Herz und Leben. — Hinter Luther dort auf dem Berge bewegt sich aus der Tiefe her ein langer Zug von Reformatoren und andern Bestimmungsgenossen nach dem Kreuze auf der Höhe. Auch heute noch bietet sich der Reformator Luther unserm Volke als Führer aus unglücklicher Tiefe nach beseligender Höhe an; auch heute noch weht der durch ihn neu entsachte Geist des lautereren Evangeliums von Jesu Christo. Wie gründlich könnte unserm Volke aus seiner besorgniserregenden inneren (sittlichen und sozialen) Nothlage geholfen werden, wenn es sich seiner Mehrzahl nach offen und entschieden in den Zug hinter Luther her nach dem Kreuze hin einreihen wolle. Möchte das Reformationsfest recht vielen unsrer Volksgenossen die Augen öffnen für den reichen Segen des evangelischen Glaubens und protestantischen Geistes! Möchte unser Volk nach Luthers Vorgang und Vorbild unter dem Kreuze Jesu Christi stark und geschickt werden für die großen Aufgaben der Gegenwart! — Pf. Fr.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Oktober 1905.

— Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet nächsten Freitag in Dathes Elbterrasse einen Vortrag und zwar spricht Herr Oberstleutnant z. D. Georg Rickelmann, der mehrere Jahre der Marine-Infanterie und vom 1. März 1889 ab der Wismanntruppe angehört. Am 8. Mai 1889 bei Erstürmung von Buschiris Lager verwundet, nahm er später meist in Wismanns Stabe an seinen Kämpfen teil. Noch während derselben übernahm er die Stationen Bagamoyo und Tanga, deren damaliger Ausbau zum großen Teil sein Werk war. Ein besonderes Augenmerk richtete er auf die Beherrschung und Gewinnung der feindlichen und misstrauischen Eingeborenen, wie Araber, Neger und dergleichen. Ende 1890 nach Abschluß der Kämpfe gegen die Araber, verließ R. die Wismanntruppe und lehrte über Ägypten, Palästina, Türkei und Bulgarien nach Deutschland zurück, um hier wieder in die Arme einzutreten, welcher er jetzt als Begleitkommandeur angehört. Er zählt zu dem kleinen Kreise von Wismanns Vertrauten und war, nach mehrmonatlichem Zusammenleben, mit Emin Pascha befreundet. — Die Kaninchen-Ausstellung im Kronprinz hatte sich gestern, am Eröffnungstage, recht guten Besuch zu erfreuen. Es erregten die ausgestellten Tiere lebhaftes Interesse, insbesondere die belgischen Riesen, die durch ihre Größe imponierten.

— Gestern vormittag gegen 11 Uhr wartete der Riesauer Fußball-Club von 1903 vergebens auf die Ankunft ihrer Leipziger Gäste; denn kurz nach 11 Uhr lief eine Depesche ein, daß der Leipziger F.-C. „Fortschritt“ nicht erscheinen könne, da man mit dem Motorwagen verunglückt sei. Es wurde daraufhin vereinbart, daß das auf gestern festgesetzt gewesene Wettspiel morgen Dienstag nachmittags 1 Uhr stattfinden soll. Es wird infolgedessen die 1. Mannschaft des Riesauer F.-C. 2 aufeinanderfolgende Wettspiele mit 30 Minuten Pause auszufechten haben.

— Der hiesige Consum-Verein für Riesa und Umgegend hielt gestern Sonntag seine 5. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, welcher zum Vortrag kam, war zu entnehmen, daß die Genossenschaft bei einem Umsatz von Mk. 141 690,91 im eigenen Geschäft, sowie Mk. 50 438,50 im Lieferanten-Geschäft einen Reingewinn von Mk. 24 657,20 erzielte. Der Verein gewährt 10 Prozent Dividende und stärkt den Reservefond mit 2500 Mark; desgleichen wurde ein Dispositionsfond mit 2500 Mark angelegt.

— Für die ersten Tage des November prognostiziert Otto Falb heiteres, trockenes Wetter, dann aber soll es trüb, regnerisch und stellenweise kalt werden, während zum Schluß des Monats eine veränderliche Witterung mit ausgedehnten Niederschlägen zu gewärtigen ist. Den 26. des Monats bezeichnet Falb als einen kritischen Tag 1., den 12. als einen solchen 3. Ordnung. Der 100 jährige Kalender stellt vom 1.—15. November kühles regnerisches Wetter in Aussicht, dann soll das Wetter sich veränderlich gestalten, vom 24. ab soll es sommerliche Wärme bringen.

— Ein Materialienverwalter, der wegen Unterschlagungen bestraft werden sollte, war in der Aufregung darüber nervenkrank geworden. Der Rassenarzt erklärte ihn zuerst für erwerbsunfähig, als er aber von den Unterschlagungen erfuhr, änderte er seine Ansicht, und daraufhin weigerte sich die Kasse zu zahlen. Der Mann wurde aber von der Universitätsklinik als wirklich arbeitsfähig aufgenommen und beschritt den Klageweg gegen die Krankenkasse. Das Oberverwaltungsgericht gab ihm Recht, indem es erklärte, man müsse nach der vom Rassenarzte verordneten Kur annehmen, daß der Kläger wirklich erwerbsunfähig gewesen sei. Die Ursache der Krankheit sei gänzlich belanglos, denn der Kläger habe Anspruch auf Krankengeld selbst dann, wenn die Ursache der Krankheit selbst verschuldet sei.

— Wogenspielplan der Dresdner Hoftheater-Opernhaus. Dienstag: Der Rattenfänger von Hameln. — Mittwoch: Der fliegende Holländer. — Donnerstag: Die Follinger. — Freitag: Hoffmanns Erzählungen. — Sonnabend: Der Evangelist. — Sonntag: Fra Diavolo. — Schauspielhaus. Dienstag: Götter und Menschen. — Mittwoch: Was ihr wollt. — Donnerstag: Torquato Tasso. — Freitag: Jar Peter. — Sonnabend: Ulla. — Sonntag: 1. Volksoorstellung: Brand. Der Raub der Sabinerinnen. — Montag, den 6. November: Jar Peter.

— Gröba, 30. Oktober. In herkömmlicher Weise beging gestern der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest unter zahlreichster Anteilnahme seitens seiner Vereinsmitglieder und geladener Gäste. Die dem Stiftungsfest vorausgehenden Darbietungen theatralischer, gefanglicher und turnerischer Art waren, wie nicht anders zu erwarten, wieder der Art, daß sich jeder Besucher wieder trefflich amüßerte und unterhielt. In gereimtem Begrüßungswort hieß der Vorsitzende die Erschienenen willkommen; namens der Gäste sprach Herr Landtagsabgeordneter Creulich den Dank aus, den er mit einem „Gut Sell“ auf den Turnverein schloß.

Rönigstein, 29. Oktober. Der Mörder der Frau Opitz geb. Böhme aus Dresden, der Karussell-andreher Rändler, wurde durch den Gendarmen Fischer aus Reudorf aufgegriffen und in das Pirnaer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Rändler leugnet die Tat.